

## Vorwort

Seit den 1970er-Jahren befragt die Oesterreichische Nationalbank regelmäßig Unternehmen und Privatpersonen zum Thema Direktinvestitionen. Zunächst stand der ausländische Einfluss auf die österreichische Volkswirtschaft im Vordergrund, nach wenigen Jahren rückte jedoch auch das Thema der österreichischen Direktinvestitionen im Ausland in den Fokus. Die wirtschaftliche Bedeutung der Direktinvestitionen wuchs mit der Zeit und so wechselte man 1989 von einem Zweijahres- zu einem Jahresintervall der Erhebung. Gleichzeitig wurde erstmals eine Meldeschwelle eingeführt, um die Belastung von Respondenten und Statistikverantwortlichen zu reduzieren. Die letzte größere Umstellung erfolgte 2006 und betraf die Bewertung börsennotierter Aktiengesellschaften zum Börsenkurs, die Erweiterung des Begriffs „Sonstiges Direktinvestitionskapital“ und den Ausschluss von Special Purpose Entities. Diese zählen – ebenso wie der grenzüberschreitende Liegenschaftsbesitz – zwar zu den Direktinvestitionen im Sinne der Zahlungsbilanz, werden hier aber aufgrund mangelnder wirtschaftlicher Aktivität in Österreich nicht behandelt. In einem Vorgriff auf die Umstellung der Zahlungsbilanzstatistik auf die neuen internationalen Vorgaben des Manual 6 des IWF zur Zahlungsbilanz im Herbst des Jahres 2014 wurden ab dem Berichtsjahr 2010 alle konzernintern vergebenen Kredite (auch Schwesternkredite) als Direktinvestitionen erfasst. Die Zuordnung zu den aktiven bzw. passiven Direktinvestitionen erfolgt bei Schwesternkrediten in Abhängigkeit vom Sitz der Konzernzentrale: Liegt dieser in Österreich, handelt es sich um aktive, andernfalls um passive Direktinvestitionen. Die vorliegende Publikation beginnt traditionell mit der Analyse der Ergebnisse der 2021 abgeschlossenen Befragung österreichischer Unternehmen zum Berichtsjahr 2019. In Kapitel 1 werden wie gewohnt längere Bestands- und Ertragszeitreihen in regionaler Gliederung analysiert und ein erster Überblick auf die vorläufigen Ergebnisse des Berichtsjahres 2020 gegeben. Kapitel 2 untersucht globale Trends bei Direktinvestitionen auf Basis der World Investment Reports der UNCTAD. In Kapitel 3 wird eine detaillierte Analyse von Direktinvestitionen in die bzw. aus der CESEE-Region vorgenommen. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, inwieweit sich die Vorreiterrolle Österreichs in den ersten Jahren nach der Marktöffnung bzw. nach den EU-Osterweiterungen bis in die Gegenwart verändert hat. Wie gewohnt werden im Abschnitt „Methode, Definitionen und Quellen“ (Kapitel 4) wichtige Begriffe der Direktinvestitionsstatistik erläutert. In einem ausführlichen Tabellen- und Landkartenteil werden die Detailergebnisse dargestellt.

Die Autorin und die Autoren bedanken sich herzlich bei Marc Bittner (VOWA-Redaktion) für die redaktionelle Betreuung und das Lektorat sowie bei den Kolleginnen und Kollegen der Druckvorstufe für den Satz und die technische Umsetzung der Publikation.